

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Und er nahm ihn beiseite von dem Volk, legte ihm die Finger in die Ohren, berührte seine Zunge, sah auf gen Himmel, seufzte und sprach zu ihm: Ephata! das ist: tue dich auf. Und alsbald taten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge war gelöst, und er redete recht. Und sie verwunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.

Aus der Welt der Gehörlosen

Erinnerungen an Berta Eschanz †

vom Heim für weibliche Taubstumme in Bern. 39 Jahre alt, ist Berta unerwartet rasch im Infirmitätsspital am 6. März gestorben. Im Dezember 1932 erkrankte sie an Gelenkrheumatismus und zuletzt trat eine Blinddarmentzündung auf, die zum Tode führte. Sie merkte das Sterben wohl kaum; Gott nahm sie rasch und ohne viel Leiden zu sich. Berta wurde gewiß von Engeln Gottes

durchs Todestal geleitet; denn sie war fromm und liebte den Heiland. Oft war sie im Gemüt bedrückt und sie wäre doch so gerne ganz glücklich gewesen; aber ihr etwas eigenwilliges Wesen machte ihr vielmal zu schaffen, und tapfer kämpfte sie gegen diesen Charakterfehler.

Berta war auch eine gute Fabrikarbeiterin, viele Jahre hat sie in den Fabriken Derendingen und Ryff in Bern geschafft und dabei 5000 Franken erspart. Das ist eine schöne Summe für eine gehörlose Fabrikarbeiterin!

In den letzten zwei Jahren konnte sie nicht mehr in die Fabrik, aber im Taubstummenheim an der Belpstrasse, bei Frau Feldmann, arbeitete sie fleißig und verfertigte manch schöne Arbeit. Kurz, sie tat, was sie konnte und Jesus hat wohl zu ihr gesagt: „Du bist über Wenigem treu gewesen, ich will Dich über Viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude“ (Matth. 25, 21). Auch die Kranken vom Krankensaal des Spitals brachten der Dahingeshiedenen einen Kranz und bezeugten, daß sie die „taube“ Berta geliebt haben. Sie gab sich auch stets Mühe, ordentlich und in geordneten Sätzen zu sprechen. Sogar die Orgel wurde an ihrer Beerdigungsfeier gespielt von der lieben Pensionärin des Taubstummenheims Bern, Fräulein Carola Schmidt. Wir werden Berta in freundlichem Andenken behalten. Frau Sutermeister.

Bern. Taubstummenbund. Der Unterhaltungsabend mußte um eine Woche verschoben werden. Nun, da war die Grippe vorbei, und die Vorführungen konnten umso besser eingeübt werden. So stramm und exakt, scheinbar mit Leichtigkeit wurden die Freiübungen vorgeführt. Auch die Pyramiden fanden ungeteilten Beifall. Zwischenhinein wurden die Zuschauer mit humoristischen Pantomimen unterhalten. Der Student mit dem leeren Geldbeutel und den vielen Schulden nahm die Hypnose zu Hilfe, um sich ein wenig Ruhe zu verschaffen vor den drängenden Gläubigern. Ein besonderes Kränzlein sei den Mädchen der Erziehungsanstalt Steinhölzli gewunden für die schönen Aufführungen und Gefänge: Die Schneeflocken streuende Schneekönigin mit der Krone auf dem langen blonden Haar, ihre Begleiterinnen und der ganze Chor brachten uns den Winter vor Augen und hießen auch schon den Frühling willkommen. Die anwesenden Hörenden freuten sich besonders an den frei und frisch vorgetragenen Liedern. Allerliebste war auch der Zwergenreigen.

Alle Tombolalose wurden verkauft und der reich besetzte Gabentisch nach und nach leer. Nicht allen war das Tombola-Glück hold, wohl aber dem, der gleich zwei Fleischhackmaschinen gewann. Das finanzielle Ergebnis war befriedigend. Wir gratulieren dem Gehörlosenbund für die gute Durchführung. Ganz besonders gefiel uns das anständige, fröhliche und ungezwungene Benehmen der anwesenden Gehörlosen. Jeder Menschenfreund hätte sich darüber gefreut.

S. L.

Basel. Taubstummengbund. Am 28. Januar abends hielt Herr Inspektor Bär einen Vortrag über das menschliche Herz und seinen Blutkreislauf, der uns sehr interessierte. Deshalb schenkten die Anwesenden dem Referenten volle Aufmerksamkeit. Es waren auch zwei große Bilder aufgehängt. Darauf sahen wir den Kreislauf, wie im Menschen das Blut sich bewegt.

Die Sammlung freiwilliger Beiträge ergab 10 Fr. zu Gunsten der Taubstummenganstalt Niehen.

Am 8. Februar war wieder ein Vortrag von einem uns bekannten Herrn Dr. Schmid über die Pilze unserer Wälder. Herr Schmid zeigte uns schöne photographierte Pilze verschiedener Art, genießbare und giftige. Auch gab er sich Mühe, so daß wir Entstummete sein Wort verstehen konnten. Herr Dr. Schmid wies eine Sammlung freiwilliger Beiträge ab und gab uns zu verstehen, daß er den Vortrag nur gehalten habe, um uns eine Freude zu machen. Herr Präsident Fricker sprach ihm den wärmsten Dank aus.

Wenn man eine Reise tut, so kann man was erzählen. Das tat Fräulein Baur, Lehrerin an der Taubstummenganstalt Niehen, am 22. Februar. Sie berichtete über ihre Erlebnisse in Nordamerika, wo sie ein Jahr weilte. Fräulein Baur hatte viel Unannehmlichkeiten wegen ungenügender Schriften. Der Aufenthalt war also nicht sicher. Viele Leute glauben, in Amerika finde man das Glück, man werde dort reich, ja sehr reich. Aber manchmal geht es fehl. Viele Glückjucher bekommen einen dicken Strich durch ihre Rechnung. Dann müssen sie Amerika den Rücken kehren und wieder die alte Heimat betreten.

Fräulein Baur erzählte uns vieles über Indianer, Neger, Amerikaner usw. Auch wurden schöne Bilder durch den Film vorgeführt. Wir erblickten zum Beispiel den wunderschönen Niagarafall und in seiner Nähe mit Eiszapfen be-

hangene Bäume und Sträucher. Das kommt von den Wasserdünsten und dem Spritzen des Wassers. Da huschten auch Bilder von einer Taubstummenanstalt an uns vorüber. Unser Schicksalsgenosse L. Abt war drei Jahre Schüler dieser Taubstummenanstalt in Pennsylvania. Es sind dort 500 Knaben und 500 Mädchen. Tausend Stück ohne Lehrer und Lehrerinnen. So viel gibt es in den hiesigen Anstalten nicht. Desto besser!

Der Referentin Fräulein Baur wurde vom Präsidenten Fricker der wärmste Dank ausgesprochen für ihre große Mühe und Freundlichkeit.

Der Aktuar: J. Briggen.

St. Gallen. Der Gehörlosen-Touristenklub hielt am 5. März seine 24. Generalversammlung ab und war fast von allen Mitgliedern besucht. Präsident Messmer begrüßte die Versammlung mit einem kurzen Eröffnungswort. Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern wurde das Protokoll wie auch der Jahresbericht anstandslos genehmigt und verdankt. Ebenso wurde die vom Kassier J. Grob vorgelegte Jahresrechnung gut geheißt. Die Zunahme unseres Klubs durch den Eintritt von sechs neuen Mitgliedern berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Im vergangenen Jahr wurden zwei schöne Ausflüge ausgeführt, nämlich im Frühjahr nach Konstanz und auf die Insel Mainau, und im Sommer nach den Appenzeller Bergen.

Wegen dem Kollektivbeitrag an den schweiz. Taubstummengrat wurde beschlossen — da wir nicht Kollektivmitglied sind — eine Geldspende an den S. T. N. zu verabreichen, in der Hoffnung, daß auch andere Gehörlosen-Vereine dies tun. Infolge des hohen Alters erklärte J. Grob als Kassier den Rücktritt, den wir annahmen. Wir haben ihm für seine 17jährige Tätigkeit als treuer Finanzmann den besten Dank ausgesprochen und ihn mit einer Geldgabe bedacht.

Durch geheime Wahlen wurden die Chargen wie folgt verteilt: Präsident H. Messmer bisher, Aktuar U. Koller neu, Kassier H. Spühler neu, Revisorin Frau R. Messmer.

In der allgemeinen Umfrage machte der Präsident aufmerksam, daß der schweizerische Taubstummengtag vom 9.—11. September in Lugano stattfinden wird. Wer daran teilnehmen will, kann sich an Herrn Messmer wenden. Nach 2½stündiger Arbeit erklärte der Präsident Schluß, und beim gemütlichen Teil kamen alle auf ihre Rechnung.

Zuschriften sind an den Präsidenten S. Messmer
Rosenfeldstraße 10, St. Gallen W., zu senden.

Der abtretende Aktuar: S. Sp.

Allerlei

Vom Briefverkehr. Wer schreibt am meisten Briefe? — Der Oesterreicher! Der österreichische Generalpostdirektor will herausgefunden haben, daß der Oesterreicher der fleißigste Brieffschreiber der Welt ist. Es trifft nach ihm auf den Kopf der Bevölkerung 22,8 Briefe im Jahre. Belgien steht mit 20,4 im zweiten Rang. Es folgen alsdann Holland mit 19,6, die Schweiz mit 17,2 und England mit 12,2 Briefen. Der Deutsche bringt es bloß auf 11 Briefe. An letzter Stelle aber steht Italien mit 3,9 Briefen im Jahre...

Friedr. Bieri.

Die sindige Post! Die berühmte Sindigkeit unserer Post, der in verschiedenen Zeitungen schon oft ein Ruhmeskränzchen gewunden worden ist, errang vor kurzem eine weitere Spitzenleistung. Neulich wurde ein Brief mit der seltsamen Bezeichnung „ganz leise kräht der Hahn in St. Jakobsthal“ ganz richtig an den dortigen Kanzleisekretär Hahn ausgeliefert!

Friedr. Bieri.

Appenzeller Wäs. Ein Bürger von Gais steht im Dorfe Appenzell lange Zeit vor einer Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt ist. Im Weitergehen bleibt er immer wieder stehen und sieht sie wieder an. Endlich fragt die gwundrige Besitzerin der Wäsche: „Warum stehst du so unverschämt lange vor meiner Wäsche? Hängt man in Gais keine Wäsche auf?“ „Ja, weißt du“, erwiderte der Gefragte, „bei uns wäscht man die Wäsche zuerst und dann erst hängt man sie auf.“ Die Frau hat wohl den Wink verstanden?

Knall und Fall. Wenn jemand uns ganz plötzlich verläßt, so sagen wir: „Er läuft Knall und Fall davon“. Wer denkt aber beim Gebrauch dieser Redensart noch an ihre Entstehung. Der Ausdruck kommt von der Jagd her. Wie der Knall der Jagdflinte ertönt, so fällt auch schon das getroffene Wild. Knall und Fall muß man abreißen, wenn man ein Telegramm erhält.

Sprachliches.

Wie kann man auch sagen?

leicht verständlich (liegt auf der Hand);
eine Arbeit geht schnell (im Handumdrehen);
gemeinsam (Hand in Hand);
eine Sache ist vollkommen (hat Hand und Fuß);
gerade (schnurstracks);
früh (vor Tag und Nacht);
immer (Tag und Nacht);
selten (ein weißer Hahn);
freundlich empfangen (mit offenen Armen aufnehmen);
staunen (die Augen aufreißen);
für jemand gut sorgen (ihn auf den Händen tragen);
ausheilen (auf die Beine stellen);
flug (hört das Gras wachsen);
hinweisen (einen Fingerzeig geben).

Rätsel.

Der Ort mit **M** liegt nah bei einem See,
und einen Berg nennt dir das Wort mit **G**.
Gern würd' ich über beide mehr verraten;
indessen allzu leicht wär' dann das raten.

Mit **u** ist es ein Schweizerort, von Nebgeländ
umsäumt;
mit **r** ist es ein kleiner Fluß, der zwischen
Bergen schäumt.

1. Welche Raben werden häufig gefressen?
(uagvrihag)
2. Welcher Apfel gilt am meisten?
(jalobnjg aag)
3. Wer ist geboren und nicht gestorben?
(uag)
4. Welches Fabrikat hat die meisten Abnehmer?
(jnq aag)

Taubstummembund-Bern

XVI. General-Verammlung

Sonntag, den 19. März, nachmittags 2 Uhr,
im Hotel Schlüssel 1. Stock, Metzgergasse.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag den 19. März 2 Uhr nachmittags.

Gehörlose von Bern u. Umgebung.

Vortrag von Herrn Lauener

Samstag, den 18. März, abends 8 Uhr,
im Hotel Schlüssel.